

daß kommunistische Tendenzen, die dem jüdischen Proletariat näher lagen als jedem anderen jener Zeit, auch auf das flache Land übertragen wurden und dort jene Ausgestaltung fanden, die das Essenertum kennzeichnet.

Die ökonomische Grundlage der essenischen Organisation bildete die bäuerliche Wirtschaft. „Sie werfen sich ganz auf den Ackerbau“, sagt etwas übertreibend Josephus. (Antiquitäten, XVIII, 1, 5.)

Eine solche Organisation auf dem flachen Lande konnte sich aber auch nur behaupten, solange sie von Staats wegen geduldet wurde. Als Geheimbund vermag eine Produktivgenossenschaft, namentlich auf dem flachen Lande, nicht zu existieren.

Der Essenismus war daher an das Bestehen der jüdischen Freiheit gebunden. Deren Untergang mußte auch den seinen nach sich ziehen. Für die Existenz in der Großstadt, als Geheimbund, außerhalb eines freien Palästina, war er nicht geeignet.

Die Großstadt Jerusalem sollte indessen eine Form der Organisation entwickeln, die sich anpassungsfähiger als jede andere für die Bedürfnisse des großstädtischen Proletariats im ganzen Reiche, schließlich auch anpassungsfähiger als jede andere für die Bedürfnisse des Reiches selbst erwies.

Sie war es, die, vom Judentum ausgehend, sich über das gesamte Reich ausdehnte und alle die Elemente des neuen Empfindens und Denkens in sich aufnahm, die aus der gesellschaftlichen Umwandlung und Versetzung jener Zeit erstanden.

Diese Organisation bleibt uns noch zu betrachten. Es war die christliche Gemeinde.